**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 49

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus meinem Notizbuch

Lieber Freund,

ich wollte Dir schon lange einmal inder die schweizerische Preßesteih eit ein paar Zeilen schreiben, aber ich din leider immer wieder das von abgehalten worden. Die schweizerische Preßfreiheit ist nämlich eines der interessantesten Kapitel der helvetischen Gegenwart.

Du erinnerst Dich vielleicht, daß der Bauern-Nebenbundesrat Laur fürzlich auch einmal etwas über die Breffe aeschrieben hat. Es war eigentlich schon eher die Unabhängigkeit der Presse, die er gemeint hat oder von der er sagen wollte, daß sie eigentlich nicht bestehe. Aber da hättest Du sehen sollen, wie eifrig der Laur seinen Rückzug geblasen hat. Auf einmal wollte er nichts mehr gesagt haben, was die Presse hätte verleten können, und auf einmal schrumpfte der Sumpf, von dem er eben noch ge= sprochen hatte, zu einem kleinen Gläs= chen voll Most zusammen, von dem er nicht einmal sagen wollte, wo er es ge= trunken habe.

Kurz und gut, es war nichts, und der Laur hätte viel darum gegeben, wenn er nicht in dieses Wespennest gestochen hätte.

Jetzt aber kommen wir zu der eigent= lichen Preffreiheit, die sie meinen.

Es ist eine alte Tatsache, daß der Schweizer den Humor sehr gerne hat und die Satire noch viel lieber — wenn fie die andern und nicht zufällig ein= mal ihn selber trifft. Darüber könnte ich Dir jede Woche Beispiele erzählen. Wenn uns einer noch am Tage zubor geschrieben hat, wie er sich über unsre Wite freue und wir am andern Tage zufällig etwas bringen, wo fein Schwiegervater und seine Urgroßmutter, seine Erbtante oder sein Enkelkindchen ge= troffen sein könnte, dann setzt er sich hin und jammert uns vor, wie er über uns enttäuscht sei. Er hätte bisher geglaubt, wir hätten Humor (solang es die andern traf), aber wir seien bloß giftige Chögen (weil es ihn traf) und er wolle nichts mehr von uns wiffen. Es sei eine Gemeinheit und so. Wir sollen uns begraben laffen, lebendig wenn wir wollen ....

# GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße Größtes Konzert-Gafé der Stadt / 10 Billatds Bündnerstude — Spezialitätenkuche Siehst Du, da hast Du im Kleinen das, was der Schweizer unter Prefescheit versteht. Er meint damit nichts anderes, als daß er schreiben dürse, was ihm passe, daß man den andern aber verbieten solle, eine eigene Meismung zu haben.

Und so, um kein Haar besser, ist der Propagandaclub, der sich "Nationales Aftionskomitee für den Verfassungsartikel betreffend Getreideversorgung" neunt.

Du wirst ungländig den Kopf schütteln, weil Du nicht weißt, wie geistreich die Leute sein können, die in der Schweiz an der Spitze einer großen Attion stehen. Ich aber sage Dir, was Du auch von ihnen denken magst, in der Praxis und in Tat und Wahrheit sind sie noch viel kleinlicher, noch viel underträglicher und kurzsichtiger.

Ließ nur einmal, was in dieser Rebelspalter-Rummer auf der zweiten Seite steht und Du wirst von der schweizerischen Menschheit ganzem Fammer geschüttelt werden. Richt wahr, das hast Du Dir nicht gedacht? Daß die gleichen Leute, die Tag für Tag alle Zeitungen mit ihrem langweiligen Gewäsch über das Getreidemonopol bestäftigen, einer fröhlichen unabhängigen Zeitschrift verbieten wollen, eine eigene Meinung zu haben?

Kannst Du Dir so etwas in einem andern Land als der Schweiz vorstellen? Ich sehe Dich schon wieder lächeln. Nein, wahrhaftig nicht. Das kommt aber zum großen Teil daher, daß in andern Ländern große Bewegungen von Männern geleitet werden, die schon etwas von der Welt gesehen haben und wissen, wie man mit seinen Mitmenschen verkehren nuß, ohne daß man Anstände erlebt. Bei uns aber sind, wie es wieder einmal deutlich den Anschein hat, sehr oft Männer an der Spite von eidgenöffischen Komitees, die noch nie über eidgenöffische Grenzpfähle hinweggesehen haben und in deren Ropf nichts anderes Plat hat, als mas sie gerade zur Not am Stammtisch brauchen oder im Rat, um mit Erfolg einmal "Sehr richtig!" ober "Hört! Hört!" zu sagen. Darüber hin= aus allerdings follten diese Leute nicht gehen, weil es sich dann sofort heraus= stellt, daß sie jowohl mit der Sprache als auch mit der Allgemeinbildung auf gleich schlechtem Fuße stehen.

Ich habe dieses Schreiben des hohen eidgen. Komitees einigen Freunden gezeigt, und ich muß sagen, es ist mir unmöglich, Dir schriftlich mitzuteilen, was diese Leute, die doch schon allershand gesehen und gehört haben, über diesenigen sagten, die das geschrieben haben

Run, mein lieber Freund, haft Du zwar keinen Begriff von der schweizerischen Preßfreiheit bekommen, aber Du weißt nun doch, wie gewisse Herschen Sie meinen, weil sie mit Scheuklappen auf die Belt gekommen sind und diese Scheuklappen nie loszuwerden vermögen, müssen andern Mitmenschen auch Scheuklappen angezogen werden. Roch lieber würden sie uns freilich Maulsförbe anziehen, weil sie von jeher mit dem Vieh besser umzugehen wußten als mit ihren Mitmenschen.

Mit freundlichem Grüezi

Dein Rebelspalter.
paut Altheer

# Der Dümmste

Ein in Zürich lebender Geschäftsmann steht in dem traurigen Ruse, der dümmste Offizier unserer Armee zu sein. Als er anläßlich einer Kompagnie-Uebung seinen 731. Blödsinn gemacht hatte, fragte ihn bei der Kritist ein Major: "Wissen Sie auch, wer der dümmste Offizier unserer Miliz ist?" "Zu Besehl, Herr Major, das bin ich", sagte der Gescholtene in edler Selbsterfenntnis. "Rein," poltert der Major, "Sie nicht, aber derjenige, der Sie zum Offizier gemacht hat; Sie sind der zweitdümmste!"

# D, diese Fremdwörter!

Frau Neureich zum Mädchen: "Aber Emma, bei diesem herrlichen Wetter draußen halten Sie die Fenster frenetisch geschlossen! Deffnen Sie sie sogleich."

#### Einem Neutöner

Er suchte Neusand. Was fand er? — Streusand! Walter Dietiter

Restaurant
HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche